

Hallo liebe Kindergartenkinder im Saarland!

Wir möchten uns gerne bei Euch allen vorstellen:

Wir heißen **Leonard (6 Jahre)** und **Benjamin (5 Jahre)**, wir leben in Saarbrücken und besuchen normalerweise jeden Tag die Kinderstätte Hl. Kreuz auf der Folsterhöhe. Dort sind wir so richtig gerne, denn jeden Tag erleben und lernen wir etwas Neues mit den anderen Kindern und unseren lieben Erziehrinnen. Es wird nie langweilig, dafür sorgen wir beide schon selber. Wir haben immer lustige Ideen und spielen auch so manchen Streich. Unsere Erzieherinnen sagen, wir seien zwei richtige „Lausbuben“ und sie müssen oft gute Nerven haben. Aber in einem sind wir uns mit unseren Freundinnen und Freunden in der Kinderstätte immer einig – wir gehen gerne in den Kindergarten, weil wir dort eine Menge Spaß haben.



Und jetzt? Plötzlich ist alles anders... Wir dürfen nicht in den Kindergarten gehen. Mama hat uns erklärt, dass der Kindergarten geschlossen hat, so wie in den Ferien. Auch die anderen Kinder dürfen nicht kommen. Aber es sind doch noch gar keine Ferien? Mama und Papa sagen, dass zurzeit leider viele Menschen schlimm krank sind. Damit auch wir alle gesund bleiben und uns nicht anstecken, müssen nun alle zu Hause bleiben. Am Anfang fanden wir es eigentlich gar nicht so schlecht, dass wir mal richtig ausschlafen konnten und Mama sehr viel Zeit für uns hatte. Aber wenn wir ehrlich sind, sind wir eigentlich immer schon vor 7h wach. Wir sind dann immer schon fit und wuselig wie ein Eichhörnchen und könnten dann gleich durchstarten... Ihr nicht auch? Normalerweise machen wir uns dann gleich fertig für den Kindergarten, wo wir spielen und toben können, um Energie abzubauen – das tut gut! Aber wenn uns unser lieber Schmusekater „Leoben“ jetzt mit Schnauze und Pfoten weckt, haben wir erstmal viel Zeit. Papa macht sich dann fertig und geht zur Arbeit. Schade – denn mit Papa toben wir doch so gerne. Aber wir müssen warten, denn er kommt erst am Nachmittag nach Hause. Also muss unser gutmütiger Kater für die erste Spielerunde herhalten. Habt Ihr auch ein Haustier?

Unsere Mama bleibt bei uns und passt auf uns auf. Das ist nicht immer einfach für uns drei, denn unsere Mama muss von zu Hause aus auch Dinge für ihre Arbeit erledigen. Die Erwachsenen nennen, das „HomeOffice“ – verstanden haben wir zwei Jungs das noch nicht richtig!? Wenn Mama daheim ist, warum hat sie dann nicht mehr Zeit für uns? Unsere Mama versucht uns viel zu erklären, was sie tun muss und manchmal dürfen wir auch „helfen“. Das macht dann großen Spaß, wir fühlen uns dann fast wie große Schulkinder.

Mama sagt, dass „Rituale“ für uns wichtig sind. Wir denken, das bedeutet, dass wir genau wissen, wie unser Tag zu Hause abläuft. Das gibt uns Sicherheit. Wenn wir aufgestanden sind und etwas mit unserem süßen Kater gespielt haben, geht es ab ins Bad. Das können wir Jungs schon fast ganz alleine, wir sind ja schon groß – waschen, anziehen, Zähne putzen... Könnt Ihr das auch schon? In der Zwischenzeit bereitet unsere Mama unser Frühstück vor. Wir helfen dann beim Tischdecken. Wir frühstücken immer gemeinsam, das macht uns viel

Freude, denn das ist sehr gemütlich. Wenn wir morgens in den Kindergarten müssen, haben wir dafür nie so ausgiebig Zeit. Im Kindergarten können wir aber mit unseren Freunden im Frühstücksbistro essen, das fehlt uns manchmal. Das Familienfrühstück genießen wir aber auch sehr. Am liebsten mögen wir Kinder eine Tasse Tee und wenn Mama uns frische Pfannkuchen backt, die heißen bei uns „Blinis“. Was mögt Ihr am Liebsten zum Frühstück?

Nachdem Frühstück räumen wir gemeinsam den Tisch ab. Mama muss dann etwas für ihre Arbeit erledigen. Wir Jungs spielen dann alleine. Wir haben ja richtig Glück und sind zwei Brüder. Wenn man Geschwister hat, wird es nie langweilig. Einer von uns hat immer eine großartige Spielidee... Wir spielen im Kinderzimmer oder im Wohnzimmer. Meistens brauchen wir überhaupt keine Spielsachen. Wir haben in unserem Kindergarten gelernt, wie



wir wunderbar auch mit Alltagsmaterial spielen können. Aus Decken, Kissen, Stühlen und anderen Sachen bauen wir kleine Baumeister unsere eigene Welt. Meistens bauen wir Höhlen und Verstecke, in denen wir wilde Abenteuer erleben. Aber wisst Ihr – manchmal bauen wir in unserem Wohnzimmer auch ein großes Krankenhaus auf. Wir sind dann die Ärzte „Leonard“ und „Benjamin“, die alle Menschen wieder gesund machen. Wir denken nämlich ganz oft an die kranken Leute da draußen und wünschen uns, dass es allen bald wieder gut geht... Geht Euch das nicht auch so???

Um die Mittageszeit werden wir dann zu kleinen Profiköchen. Wir dürfen Mama jeden Tag in der Küche helfen und haben schon viel gelernt... Gemüse schnibbeln, Saucen rühren, Kartoffeln kochen oder Puddings zaubern – das ist für uns ein Klacks! Und wir können Euch sagen - was man selber gekocht hat, schmeckt noch viel besser! Im Kindergarten sollten wir auch öfter selbstkochen, vielleicht können die Erwachsenen da ja noch was von uns lernen!? Vor dem Mittagessen beten wir Kinder dann mit unserer Mama. Wir danken für unsere Familie und das leckere Essen, welches wir gemeinsam zubereitet haben. Was ist Euer Lieblingsessen?

Wenn wir die Küche aufgeräumt haben, hat Mama immer viel Zeit für uns. Sie denkt sich jeden Tag etwas Spannendes aus. Wir malen, basteln, backen, kneten, spielen Puppentheater oder verkleiden uns. Sie sagt, es sei nicht so einfach, sich immer ein neues Programm für uns auszudenken! Wenn es uns nämlich langweilig wird, können wir Mama auch schon mal die ganze Wohnung auf den Kopf stellen oder uns heftig streiten. So schön es ist Geschwister als Spielkameraden zu haben, so sehr nervt das auch manchmal. Das kennt ihr bestimmt auch!? Am Nachmittag telefonieren wir auch oft mit unserer lieben Oma oder unserer Tante. Die dürfen wir nämlich leider auch gerade nicht besuchen, denn auch unsere Familie soll nicht krank werden. Es macht uns sehr traurig, dass wir unsere Lieben nicht sehen dürfen! Besonders Oma fehlt uns, die geht sonst immer mit uns zum Schwimmen oder in den Park. Das vermissen wir sehr. Darum müssen wir ganz häufig mit ihr telefonieren, um ihr zu sagen, dass wir sie liebhaben! Oma ist die Beste... Wen vermisst Ihr, wenn Ihr jetzt zu Hause bleiben müsst?

Und dann ist es endlich soweit – Papa kommt nach Hause! Da warten wir beiden Wildfänge den ganzen Tag drauf! Wir lassen Papa kaum die Tür reinkommen. Jetzt ist Zeit zum Toben und Raufen. Das machen wir meistens draußen, denn ganz in der Nähe haben wir viele grüne Wiesen und spannende Wälder. Mit anderen Kindern dürfen wir dort leider auch nicht spielen, bis die schlimme Krankheit verschwunden ist. Aber dafür haben wir ja unseren Papa. Der rennt mit uns, wir spielen „Versteck“ oder Fußball und klettern auf Bäume. Neulich haben wir uns beim Toben eine dicke Beule eingefangen. Das war aber halb so wild. Ein Indianer kennt keinen Schmerz. Nur Mama hat den Kopf geschüttelt, als wir heimkamen und hat unsere Beulen gekühlt. Wir sind dann auch oft ordentlich dreckig, also geht es direkt unter die Dusche. Wenn wir aus dem Bad kommen, wartet dann schon ein leckeres Abendbrot auf uns. Nach der Toberei, brauchen wir kleinen Männer auch eine ordentliche Stärkung! Und stellt Euch vor – zum Tagesabschluss dürfen wir auch noch tatsächlich eine Runde Kinderprogramm im Fernsehen schauen, da freuen wir uns auch immer drauf! Was ist Eure Lieblingssendung?

Dann wird es aber auch schon Zeit! Wenn wir in unseren kuscheligen Schlafanzügen noch etwas mit unseren Eltern geschmust haben, bringt uns Mama ins Bett. Wir sind dann eigentlich schon ziemlich müde, aber richtig einschlafen können wir noch nicht. Wir denken viel darüber nach, dass uns unsere Freunde fehlen, und dass die Erwachsenen so viel vom Kranksein sprechen. Das macht uns ein wenig traurig. Aber Mama hat heute mit uns einen Regenbogen der Hoffnung gebastelt und uns erklärt, dass alles gut wird, wenn wir nur fest dran glauben. Darum sprechen wir auch jeden Abend ein gemeinsames Gebet für unsere liebe Familie und Freunde. Aber auch für alle Menschen da draußen, denen es gerade nicht gut geht. Uns ist das sehr wichtig!



Das Gebet lautet: Lieber Gott, nun schlaf ich ein,
schicke mir mein Engelein.

Dass es treulich bei mir wacht,
in der langen dunklen Nacht.

Schütze alle, die ich lieb,
alles Böse uns vergib.

Kommt der helle Sonnenschein,
lass uns wieder fröhlich sein!

Alles wird gut – AMEN!

Vielleicht möchtet ihr das Gebet ja auch mal mit Euren Familien sprechen!?

Und wenn wir dann unser Gebet gesprochen haben, kommt noch unser letztes Highlight des Tages. Unsere Tante Wiebke vermisst uns nämlich auch sehr. Auch sie können wir jetzt nicht besuchen, obwohl wir sie und ihren Hund Henry so lieben. Doch Tante Wiebke hat sich etwas ganz Besonderes für uns zwei Jungs ausgedacht. Sie liest uns jeden Tag eine spannende Kindergeschichte vor und nimmt diese mit dem Handy auf, dann schickt sie die Geschichte an Mama. Den Text spielt uns Mama dann als Gute-Nacht-Geschichte zum Einschlafen vor. So begleitet uns die Stimme unserer Tante jeden Abend in süße Träume und wir sind einander trotz Entfernung sehr nah! Wir finden, das sollten alle Onkel, Tanten, Omas oder Opas für ihre lieben Kinder tun, das macht Alt und Jung große Freude!

So liebe Freunde und Freundinnen aus allen Kindergärten und Schulen im Saarland – jetzt wisst Ihr, wie es uns jeden Tag ergeht. Wir erleben in diesen besonderen Zeiten viele schöne, gemütliche und spannende Stunden. Manchmal sind wir aber auch nachdenklich, traurig und wir vermissen Freunde und Familie...

Aber wir glauben fest dran und rufen Euch zu:

„ALLES WIRD GUT!!!“

Von Herzen Eure Freunde Leonard und Benjamin mit Kater Leoben,
bleibt gesund!



(Für Leonard und Benjamin Kara aufgeschrieben von Wiebke Konstroffer, 01.04.2020)